

QK. 233. 3

Za
1013

X 2044084

Frühzeitiger Todt

des Gerechten/

Was davon zu halten sey/

Aus der Weisheit am 4. cap.

Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt / etc.

Bei Christlicher Ansehnlicher Begräbnis eines frommen
Gottfürchtigen Knäbleins/

JOHANNIS CAROLI

AVENARII,

Des Ehrvesten/ Grosachtbarn vnd Hochgelahrten

Herrn

JOSEPHI AVENARII, J. U. D.

Churf. Sächs. Raths / vnd des Naumb. Stiffes zu

Zeit alh ter wolverordneten Sanzlers herzhlichen
Söhnleins/

Welches am 31. Octobr. 1632. Mittwoch vor

Allerheiligen/ frü Morgens nach 3. Uhr im 9. Jahr seines

Alters selig entschlaffen/ vnd den 4. Nov. am XXIII. Sontag

Trin. in der Pfarrkirch zu S. Nicol. seinem Leichnam

nach / in sein Ruhkammerlein beygesetzt
worden /

Bei grosser Kriegsfurcht vor des domaligen gegenwertigen

Erabaten Regiment des Obersten *Corpes*, so theils in vnd auffer

der Stadt gehalten / in einem Leich Sermon angeführet vnd

erkläret/ auch auff Begehren zum Druck verfertiget/

Durch

M. JOHANNEM SENSIVM Ciz. Pastorem daselbst.

Zehna/bey Joh. Waidners Wittib / 1634.

a

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT
HALLE
(BAALE)
BIBLIOTHEK

193

QK 233

1852





Der
 Erbarn Vielehrentugentfamen Frauen
Anna Dorotheen / des Weiland
 Ehrvesten / Grosachtbarn vnd Hochgelahr-
 ten Herrn Josephi Avenarii, beyder Rechten Doctoris,
 Churf. Sächs. Raths / vnd des Naumburgischen
 Stiffts zu Zeitz allhier wolverordneten
 Canklers herklieben Haus-
 frauen /

So wol ihren hertzlieben beyden
 Söhnen /

JOHANNI CHRISTIANO }
 JOHANNI JOSEPHO } AVENARIIS.

Wünsche ich Endesbenanter Gottes Gnad / Seg-
 gen / Trost des H. Geistes / Gesundheit vnd Leben
 durch IEsu[m] Christum vnsern Heiland /
 zuvor /

Schbare Vielehrentugent-
 same Frau Canklerin / in Ehn
 wolgeneigte Freundin. Daß GOTT
 der HERR die Seinen offtpflege mit
 Thranenbrod zu speisen / das hat ein
 Jahr oder zwey bishero ewer Ehrneus

A ij gend



Christliche

gend an ihrem Theil auch erfahren. Massen sie nicht allein vor zwey Jahren von den hereingelassenen Keyserischen Soldaten an ihrem vornehmsten Schmuck vnd andern preciosis geplündert worden / welches noch zu vergessen / weil es zeitlich vnd an andern Gütern durch Gottes Segen ersetzt ist : Sondern der heilige vnd Gerechte Gott hat ihrer Ehrntug. nach seinem Volgesfallen in dem vergangenen Jahre ein härters erzeiget / in dem er zwey Kleinod / so sie nechst Gott vnd seinem Wort am liebsten vnd höchsten gehalten / eines aus den Armen vnd vom Schoß / das ander aus ihren Ehebet hinweg genommen / vnd also eine gedoppelte trawrige *dixotopia* vnd Zertrennung mit ihr gemacht.

Dann es war nicht genung / daß sie ihrem lieben Sohn Johann Carolo wegen zeitlichen Ableibens / mußte ins Grab legē sehen: Sondern ihr lieber Herr vñ Ehemann folg:te bald nach 13. Tagen auch hernach / das war ein gedoppelter Ehrentranck / ich geschweige wie solches Leyd das muthwillige / vnruhige Soldatenwesen vermehrete / da sie dessen bald Anfangs ihrer Trawrigkeit nicht konte in ihrem Hause geobriget bleiben.

Solches nicht in Vergesnuß zustellen / habe der Fr. Canslerin vnd ihren lieben Söhnen ich solches der Leichpredige als ein Memorial wollen voran sehen / damit sie stets Ursach haben möchten / Gott dem Herrn zu danken / der noch immerdar beygestanden / vnd Trost vnd Hülff geleistet hat.

In

Leichpredigt.

Insonderheit wird sich die Fr. Canslerin erinnern /
 auch solches offft den beyden jungen Söhnen zu Gemüth
 führen / in welcher grossen Kriegsgefahr ihr Sel. Johann
 Carol zur Erden bestattet ward / weil damals der Oberste
 Corpes mit seinem ganzen Regiment Crabaten mit voller
 Pedaglia vbern Krebsberg hielt / er auch endlich selbst eben
 in der Stunde / da die Leichbegängnis angestellet / mit et
 lich vielen Soldaten in die Stadt kam / vnd neben dem
 Herrn Stiffeshauptman vnd Amptsverwalter etliche
 von Adel mit sich hinweg ins Läger näher Lützen nahm.

Ingleichen was vor ein grausam Schrecken in der Kirch
 Anfangs der Leichpredigt entstand / als drey Crabaten vor
 die Kirch geritten kamen / da das Weibs Volck meinete /
 man würde vns vberfallen vnd alles darnieder hawen / da
 her sich ein solch Knistern / Knasten / an Stülen vnd Benz
 cken erhüb / weil eines hier / das ander dort hinaus lieff /
 daß man nicht anders davor hielt wegen des Geschreyes /
 als wann man Pistol lösete vnd mit Sebeln drein hieb.
 Das war ein rechter terror panicus, doch ward es end
 lich stille / das ich solche Predigt / wie wol mit zimlicher
 Furcht / durch G D T E S Gnade zu Ende bringen
 konte.

Wie nun gedachte Predigt damals gefallen / also
 habe ich sie vff der Fraw Canslerin Bitt vnd Begehren
 revidiret vnd zum Druck verfertigen sollen / welche ich
 auch neben meinen Gebet vnd Ehrndiensten Ewer Ehrne

A iij

tugend



Christliche

tugend neben deroselben geliebten Söhnen hiermit offeriren thue. Der H E X X Iesus / welcher ist der rechte Friedensmacher / wolle vns hinführo bessere Zeiten verleihen vnd in Friede vnd Ruhe lassen bey sammen Leben / dessen Trost vnd Schutz ich die Sr. Canslerin neben ihren lieben Söhnen trewlich befehlen thue / E Muxo, Am Sontag Quasimodogeniti, 1633.

Ewer Ehrtugend,
dienstwilliger
in Ehren
allezeit

M. Joh. Senfius,
Pastor.

IN

Leichpredigt.

IN NOMINE JESU!

EXORDIUM

Generale.

Das walt der Gott alles lebendigen

Fleisches / der uns zum ewigen Leben erschaffen vnd durch den Todt seines lieben Sohns Jesu Christi dem ewigen Todt die Macht nehmen vnd uns das Leben vnd vngängliches Wesen lassen ans Licht bringen / hochgelobet in alle ewige Ewigkeit / Amen.

Gemeiner Eingang von der betrübten Zeit / so uns Gott erlebē lassen.

WEine Geliebten vnd Andächtigen im HERRN Christo Jesu / was der Gerechte heilige Gott vorzeiten durch den Propheten Amos gedreuet hat / das er wolle vnser

6. 8.

Feyertage in Trawren / vnd alle vnser Lieder in Wehklagen verwandeln / das erfahren auch leider wir an diesen heutigen Son- vnd Feyertage / daß nicht allein Gott der HERR vmb vnser vberhaufften Sünden willen nach seinem Göttlichen Gericht in vnser Stad vnd Vaterland ein frembdes Volck schickt / deß Sprache wir nicht kennen / die Bogen vnd Schilt führen / die auff Rossen reuten gerüst wie Kriegsleute / daß / wenn wir sie ansehen / vns die Fäuste entsincken / vnd Angst vnd Wehe wird als einer Gebährerin / vor welchen niemand vff'n Acker oder Felde sicher seyn kan. Drumb / O Tochter Israel / zeuch Säcke an / vnd lege dich in die Aschen / trage Leide wie vmb einen

Jer. 6.

einigen



Leichpredigt.

VERBATEXTUS

Sapient. 4.

Alber der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

(Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbesfleckt Leben / ist das rechte Alter)

Denn er gefelt Gott wol / vnd ist ihm Lieb / vnd wird weggenommen auß dem Leben vnter den Sündern.

Vnd wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verke-
re / noch falsche Lehre seine Seele be-
triege.

Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das Gute / vnd

B

die



die reizende Lust verkeret vnschuldige
Herzen.

Er ist bald Volkommen worden/
vnd hat viel Jahr erfüllet.

Denn seine Seele gefellet Gott /
darumb eilet er mit ihm auß dem bö-
sen Leben.

EXORDIUM

Speciale.

Sehr tröstliche Wort sind es / Charissimi / derer
sich der Henden Doctor vnd Apostel Paulus ge-
braucht an seine Corinthier / wenn er also schreibet:
Gleichwie wir des Leidens viel haben : Also werden
wir auch reichlich getröstet durch Christum. Damit
er zu verstehen giebet / daß ob wir schon müssen durch
viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen / vnd wer-
den immer in Tod gegeben vmb Jesus willen / so ist
doch solche Trübsal zeitlich vnd leichte / vnd schaffet
endlich eine ewige vnd vber alle Masse wichtige
Herrlichkeit. Ja ob wir schon zumal in dieser betrübten
vnd gefährlichen Kriegszeit / allenthalben Trübsal ha-
ben / so engstigen wir vns doch nicht / vns ist bange /
aber wir verzagen nicht / wir leiden Verfolgung /

1. Cor. 1.
Act. 14.
2. Cor. 4.
Christe ha-
ben in der
Welt des
Creuzes
vnd Leidens
viel.
Ibid.
Aber auch
in denselbi-
gen viel
Trostes.

aber

Leichpredigt.

aber wir werden nicht verlassen / wir werden vnter-
gedrückt / aber wir kommen nicht vmb / vnd tragen
vmb allezeit das Sterben des Herrn Jesu an vn-
serm Leibe / auff daß auch das Leben des Herrn Jesu
an vnserm Leibe offenbar werde. Selig ist nun
der Mann / der solche Anfechtung erduldet. Denn
nach dem er bewehret ist / wird er die Kron des Le-
bens empfangen / welche Gott verheissen hat denen
die ihn lieb haben.

Jacob. 1.

Ist nun solches jemals in der Welt an Christlichen
Eheleuten practiciret worden / so ist es gewislich auch
dem Herrn Stiffts Canzler vnd seiner geliebten
Haushehre wiederfahren. Denn ja immer vber Jahr vnd
Tag bißher des Leidens sein viel gewesen nach dem Spriche
wort / nulla calamitas sola, es reicht ein Creuz dem and-
ern die Hand / & Abyssus abyssum invocat, daß bald hier
eine Tieffe / bald dort eine Tieffe sich finden lassen.

Gott hat den Herrn Canzler nicht allein an seinem
Gesicht eine Zeitlang hero angegriffen / daß er mit dem
heiligen Isaac / mit dem frommen Tobia / mit dem glaubig-
en Bartimæo klagen vnd sagen müssen: Ecce in tene-
bris sedeo, & lumen cæli non video, Was sol ich
vor Freude haben / der ich in Finstern sitzen muß /
vnd das Licht des Himmels nicht sehen kan. Son-
dern auch an seiner Zungen / an der Gliedmas / damit er
Seelen / Gott Loben vnd Preisen sol / ja damit er vnserm lie-
ben Vaterland zumal bey diesen gefährlichen Leufften sol
das Wort reden / guten Rath geben vnd noch vielen Leuten

Applicatio
vffn Herrn
Stiffts
Canzler
neben den
Seintgen /
nach dem
Haus-
Creuz /
Tob. 3.



Christliche

dienen / das alles verhindert ein einiger kalter Tropffen /
 der von Gehirn täglich vnd sters herab fället / vnd das
 Mittel Speiß vnd Trancß zu sich zunehmen / damit sich
 zu stercken / vnd das Leben zu fristen ihm abschneidet. Da-
 her kein Wunder / daß wegen stetiges wachen die Leibes-
 kräfte allmählig abgehen vnd endlich den Todt causiren
 vnd verursachen / welche Leibesbeschwerung der Herr Can-
 sler durch innerliche Krafft des heiligen Geistes mit gros-
 ser Gedult vertreget / vnd sagt mit David: **H E R R /**
 wenn du mich demütigest machstu mich groß. Vnd
 mit Esaia: **H E R R /** ich dancke dir / daß du zornig bist
 vber mich / vnd dein Zorn sich wendet / vnd tröstest
 mich.

Pfal. 18.

cap. 12.

Es ist aber nicht gnung an dieser Trübsal / es kompt
 eine Newe / so Gott dem H. Cansler zuschicket / in dem alle
 seine liebe 3. Söhne Johan Christian / Johan Carel /
 Johan Joseph / an welchen er nechst Gott vnd seinem
 Wort die enige beste Frewde in dieser Welt hat / vff ein-
 mal lagerhaftig werden / vnd der Mittlere in die Augen
 hinein stirbet. Der liebe Vater kan sein Kind nicht sehen /
 wegen Leibes Mattigkeit bey seinen Todte nicht sehn / viel
 weniger seinem Leibigen im Sarg folgen zur Ruhestete.
 Die liebe Mutter / die Fr. Canslerin hat das ganze Haus
 voller Trübsal / an allen Orten auffzuwarten / zu wachen /
 zu trösten / daß kein Wunder / wenn sie selbst wegen des
 Haus Creuses müde vnd verdrossen sich auch niederlegte
 vnd in eine Kranckheit gerieth.

Denckt auch lieben Christen / wie jeso dem Herrn

Cansler

Leichpredigt.

Cansler allein zu Hauße muß zu Gemüch seyn? Wie
meynet ihr / solt ihm nicht sein Herz im Leibe wallen?
Welche Herzensseuffzer wird er gen Himmel schicken?
Welche Thränen mag er fallen lassen? Was vor Klag
mag er führen vber sein liebes Johan Carolichen / denn
krenckte es dem Erzvater Jacob / als er erfuhr / sein Sohn
Joseph were von einem wilden Thier zerrissen / daß er sich
verlauten ließ: Ich werde mit Leide hinunter fahren
in die Grube zu meinem Sohn.

Gen. 37.

Jammerten Job seine Kinder / da sie in einem Wind
brauß von dem einfallendē Hause erschlagen worden / daß
er sein Haupt rauffte / seine Kleider zerriß / sich nieder auff
die Erden warff vnd sagte: Ich bin nackt von meiner
Mutterleibe kommen etc.

cap. 1.

Weheklagte David vber seinem vngerathenen Sohn
Absolon / O Absolon / mein Sohn / wolt Gott ich solt
für dich sterben. Was wollen wir von dem Vater Herz
des Herrn Canslers sagen / wie es jeso bey sich zu Hause
jammere / seuffze vnd weheklage. Denn er nicht einen bö
sen Buben / einen ungezogenen Cain / nicht einen Vaters
verächter Absolon / nicht einen böshafften Acolastum:
sondern ein liebes Kind / einen frommen gehorsamen Sohn
in dieser Welt verlohren hat.

2. Sam. 18.

O wie gern / wie gern wird der Herr Cansler ster
ben wollen / weil er sonst bessers nicht zu hoffen / wenn nur
dieser sein Sohn nach Gottes Willen lenger leben solte.
Aber wer kan gleich machen / was Gott krümmet / er
ist der Herr / er thut was ihm gefället.

Ecccl. 7.
1. Sam. 3.



Christliche

einigen Sohn/ denn der Verderber hat dich plötzlich
vberfallen.

Sondern G Dte verkehret auch vnser Sontags-
frewde in Trauren / vnd vnser frölichen Evangelions-
lieder in Traurklagen/ in dem er nach seinem heiligen Rath
vñ väterlichem Volgefallen des Ehrvesten/ Grosacht-
barn vñnd Hochgelahrten Herrn Josephi Avenarii
beyder Rechten Doctoris, Churf. S. Raths vnd des
Stifts Naumburg allhier zu Zeit wolverordneten
Canzlers lieben fromen Sohn Johannem Carolum
durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefodere/ des-
sen todeserblasseten Körperlein/ so allhier vor vns stehet /
wir mit Christlicher Condolenz das Geleit zu seinem Ru-
he: vnd Schlaffkammerlein gegeben haben.

Damit wir nun bey diesen vnverhofften doch seligen
Todesfall Gott zu Ehren/ den hochbetrübtten Eltern zum
Trost vnd vns allen zu seliger Erbauung etwas nützliches
vnd fruchtbares aus Gottes Wort Ewer Christl. L. vor-
tragen vnd abhandeln mögen/ als wollen wir zuvor Gott
dem ewigen Vater vmb Hülff vnd Beystand seines H.

Geistes ersuchen vnd anrufen / vnd das ver-
richten in einem gleubigem vñnd
andächtigem

Vater Unser etc.

VERBA

Christliche

Pfal. 119.
Nach dem
Trost in
Creutz.

Pfal. 68.

Haben nun diese Christliche Eltern des Leidens vnd Creuzes viel / so werden sie auch reichlich hinwider getröstet durch Christum / daß sie sagen können: Herr wenn dein Wort nicht were vnser Trost gewesen / so weren wir vergangen in vnserm Elende. Derowegen sey gelobet der HERR täglich / der vns eine Last auffleget vnd auch wieder hilfft / wir haben an ihn einen GOTT der da hilfft vnd einen HERRN HERRN der von Todte errettet.

Vnd dahin ist nun auch gerichtet der abgelesene Text welcher allen Christlichen Eltern Trost giebet wieder die fleischlichen Gedancken / als wenn ihre Kinderlein allzufrüzeitig von ihnen durch den Todt gerissen würden. Darzu sagt die himlische Weisheit durchaus Nein / vielmehr kommen solche selige Kinderlein bey zeit zur Ruhe / sind für Gott alt genug / vnd werden vielem Unglück entzucket / so sie sonst in der Welt betreten könte.

Brsach des
abgelesene
Texts.

Solchen Text hat der Herr Stiffes Cankler seinem lieben Sohn Johan Carolo zur Leichen Predigt selbst außgelesen / auch von mir / der ich bishero Ampts halben als sein vnwürdiger Beichtvater bey seinem Lager auffgewartet / solchen kürzlich zu erklären gebeten / welches ich wegen tragenden H. Ampts nicht abschlagen sollen.

Wollen demnach im Nahmen des HERRN solchen Trost der himmlischen göttlichen Weisheit ein wenig eigentlicher besehen in diesem fürnehmten Stück /

P R O-

Leichpredigt.

PROPOSITIO.

Warumb nemlich die hochbekümmerten Eltern wegen des allzuzeitigen doch seligen Hintritts ihres lieben Sohns nicht zu sehr vnd vbermässig trawren vnd sich vbel gehalten sollen.

Der Barmhertzige Gott vnd Vater stehe vns fern
ner bey mit seiner Gnade/ vmb Jesu Christi
seines Sohns Willen /
Amen.

Auslegung.

ES hatte die göttliche Weisheit in vorhergehenden Capitel gehandelt von den Kindern der Hebräer/ daß dieselben nicht gedeyen/ ihr Same werde ausgerottet von der Erden / vnd wenn sie so jung dahin sterben/ haben sie nichts von Trost zu hoffen zur Zeit des Gerichtes. Darauff setzt sie nun in diesem Cap. die Adversativam aber/ aber/ sagt sie/ der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Nun ist außser allem Zweifel / daß auch die Kinder der gläubigen Eltern sind δικαιοι, iusti, Gerechte / non naturâ, sed gratiâ: Nicht von ihrer Natur wie sie gezeuget vnd geboren werden: Sondern durch Gottes Gnade. Non inhæsi- vè, sed imputativè, nicht daß ihnen die Gerechtigkeit anklebete oder von ihren Gerechten Eltern mit anererbet würde: Sondern weil der Herr Jesus Christus / der liebe werthe Menschenfreund / welcher ist allein ἀναμάρτητος, Heilig vnd ohne Tadel / der Gerechte Knecht

Expositio.

Vff was
Weise die
Kinder
Gerechte
heissen.

Heb. 9.

Got:



Christliche

Esa. 53.
1. Cor. 1.

Gal. 3.

Fünff Ur-
sachen wa-
rumb Ge-
rechte Kin-
der allzu
zeitlich
nach vn-
sern Ge-
danken
sterben.1. Ursach ist
Exoptata
quies &
tranquilli-
tas.Sie kömen
zur Ruhe.In der
Welt ist
lauter Un-
ruhe/so
herrüret/
cap. 7.

cap. 14.

Gottes / den vns Gott der Vater zur Gerechtigkeit gemacht / den kleinen Kindern solche seine erworbene vnd erarnte Gerechtigkeit zurechnet durch den Glauben vermöge der heiligen Tauffe. Denn wie viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen.

Wenn nun solche Gerechte Kinder / nach vnserm gedanken / allzu zeitlich dahin sterben / so geschichts nicht Plumbsweiß vñ ohne Befehr / sondern nach Gottes heiligen Rath vnd Vorwissenschafft / daß er sein sonderlich Bedencken darbey habe. Daher die göttliche Weißheit 5. Ursachen solches zeitlichen Todes anführet / welche den hochbestümmerten Eltern zum Trost sollen angeführet werden.

PRIMA RATIO.

Die Erste nimmet die göttliche Weißheit
Von der gewünschten Ruhe.

Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch
in der Ruhe / vnd schleift daher also :

Wer aus dieser vnruhigen Welt zur Ruhe gebracht
wird / dem geschicht nicht vbel.

Der Gerechte wird aus dieser vnruhigen Welt zur
Ruhe gebracht.

Darumb geschicht ihm nicht vbel.

Ursach. Denn in der Welt giebt's lauter Vnruhe.

Muß nicht der Mensch immer in Streit seyn /
vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners / plaget
Job / vnd abermal : Der Mensch von Weibe gebo-
ren / lebet kurze Zeit / vnd ist voller Vnruhe. Ich

werde

Leichpredigt.

werde allenthalben geängstiget / sagt David. Pretio-
fissima, labor & dolor, wenn das Leben am köstlich-
sten gewesen / so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen.

Pfal. 6.

Vnruhig machet vns der Satan / der als ein vnruhiger
Geist das Land durchwandert vnd sucht / ob er jemand
verschlingen möge / kan er nicht mehr / so scheidt er einen
fewrigen Pfeil nach den andern in vnser Herz / daß wir
kleinmütig vnd trawrig werden.

Pfal. 90.
Von Satā.
Job. 1.
1. Petr. 5.
Eph. 6.

Vnruhig macht vns die Welt / welche ist ein Wirths-
Haus voller Gottlosen / welche sind wie ein vngestüm
Meer / daß nicht still seyn kan / vnd lassen sich verlauten:
Last vns den armen Gerechten vberweltigen vnd kei-
ner Wittben noch alten Mannes verschonen.

Von der
Welt.
Esa. 57.

Vnruhig macht vns oft vnser Gewissen / vnser ei-
genes Fleisch vnd Blut / darüber Paulus klagt: O ich el-
ender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe
dieses Todtes. Vnsere Seele ist vnruhig vnd betrübt
in vns / vnd vnser Herz vnd Mund arbeitet sich müde vor
Seuffzen. Ich habe / sagt Hiob / wol ganze Monden
gearbeitet / vnd elender Nächte sind mir viel wor-
den: ach daß mag eine elende vnd betrübte Arbeit seyn.

Sap. 2.

Vö vnserm
Gewissen.
Rom. 7.

cap. 7.

Sehen wir insonderheit an die Hierarchias vnd
drey heiligen Stände in der Welt / so hat ein jeder seine
Vnruhe.

In Geistlichen Stände werden Lehrer vnd Prediger
müde von viel Predigen. Habē darben eine schwere Haus-
haltung vber Gottes Geheimnis. Deine Pferde / sagt
Habac. gehen im Meer / im Schlam grosser Wasser.

Vnruhe fin-
det sich in
Geistlichē.
Eccl. 12.
1. Cor. 4.
cap. 4.

C In



Christliche

Im Weltlichen.

In Weltlichen Stande giebt's Unruhe vud mehr als bey gemeinen Leuten. Daher Demosthenes als ein Heyde sol gesagt haben / wenn zween Wege weren / da einer zum Tode / der ander zum Regiment führete / wolt er lieber den Weg zum Tode erwählen / als wieder zum Regiment. König Zeleucus rieth / wenn einem die Königliche Kron vor die Füße gelegt würde / er sie nicht sollte aufheben / wenn er wüste / was vor Beschwerung darunter stecke. Keyser Augustus hat sich wollen selig preisen / wenn er könnte die Regimentslast von sich legen vnd als ein Bürger leben. Sein Succesor Tiberius hat pflegen zu sagen / daß ihn das Glück in die Höhe gehaben vnd das Lettlerlein weg gezogen / daß er nicht wider herab könnte. Vnd da dem alten Churfürsten Friderico dem Weisen die Keyserliche Kron vorgetragen ward / wolt er sie nicht annehmen / sondern sagte / sie were zu schwer / vud sein Haupt zu Weis / er könt sie nicht ertragen. Ach wie mancher Regent / Bürgermeister vnd dergleichen wolt bey solchen gesorglichen Leufften sein Ampt vbergeben / wenn er es mit gutem Gewissen thun könte.

Im Haußstande.
Gen. 3.
Job. 7.

Im Haußstande muß der Mann sein Brot mit saurer Arbeit vnd im Schweiß seines Angesichts erwerben / Vnd sind seine Tage / wie eines Tagelöhners / daß er sich nach der Ruhe sehnet. Welche Unruhe giebt's bey den Soldatenwesen / wie solches die Hausmutter / Kinder vñ Gesinde wohl erfahren / daß ihnen ihre rechte Ruhe abgestolen wird / vnd sie durch stetig Wachen / Sorgen / Zagen / dieses elenden Lebens recht vberdrüssig werden.

Wenn

Leichpredigt.

Wenn nun der Gerechte stirbet/ zumal zeitlich / so wird er dieser Vnruhe entnommen / vnd erlanget eine selige Ruhe am Leibe / welcher ruhet in seinem Schlaffkammerlein / wie daher die Gottes Acker κοιμητήρια, Schlaffhäuser genennet werden / darinn die Todten schlaffen vnd ruhen: An der Seelen / die sind in Gottes Hand / keine Qual rühret sie an / sie ruhen von ihrer Arbeit / sie kommen zum Frieden vnd ruhen in ihren Kammern / sie wohnen in Häusern des Friedens / in sicherer Wohnung vnd stolzer Ruhe / vnd heist mit ihnen

Es. 26. & 56.
1. Thef. 4.
1. Cor. 15.

Sap. 3.
Apoc. 14.

Esa. 56.
Ibid. 32.

Ihr Jammer / Trübsal vnd Elend

Ist kommen zu ein seligen End / etc.

O du selige / O du gewünschte Ruhe! Ach Gote wie wol thust du an denen kleinen Kindern / welche du in Frieden zur Ruhe bringest / ehe ein Blutdürstiger Soldat sein Mordschwere an ihn versuchet / wie bishero offte geschehen ist.

Hinweg derowegen mit dem Fabelwerck der heillosen Papisten / welche gedichtet / das die Seelen der Verstorbenen im Fegfeuer grosse Qual erlitten / darumb man sie mit Messen / Almosen vnd Opffern erlösen müste / daher die Seelmesse durch Gregorium M. auffkommen vnd entsprungen ist. Wie auch Pabst Johannes XIX deswegen das Fest aller Seelen eingefest / weil ein Münch Odilo Cluniacensis von den Sausen vnd Brausen des brennenden Bergs Aethnæ in Sicilien erdiche vñ vorgegeben / als hörete er daselbst die armen Seelen außm Fegfeuer ruffen vnd vmb Erlösung bitten. Nein / nein / Charissimi,

Der Papi-
sten Feg-
feuer ist ein
recht Fabel-
werck.

in Dial.



Christliche

es ist ein Mänchslügen vnd Gedicht/wie auch der ganze Quarek vom Fegfewr/welches die Papisten mit Teuffels-
tadelk geleistert vnd mit Kolen der Lügen angezündet ha-
ben/ Gottes Wort weis nichts davon. Vielmehr giebt
die himlische Weisheit in vnserm Text allen Christlichen
Eltern einen gedoppelten Trost/

Pfal. 17.
Luc. 16.
Apoc. 21. 22

Das ihre verstorbene Kinderlein sich zur Ruhe geles-
get/ sind im Lande der Lebendigen/im Schoß Abrahæ/ im
schönen Paradis Gottes/ im himlischen Jerusalem. Ru-
hen sie nun/ so sollen sie auch wieder auffwachen/ein Mut-
ter leget ihr Kindlein nieder / nicht das es ewig sol schlaf-
fen/ sondern wenn es ausgeschlaffen / sein Frisch vnd Ges-
sund/Lustig vnd Frölich sol auffwachen: Also schlaffen die
Gerechten bis am jüngsten Tag/da der Richter der Leben-
digen vnd der Todten/sie wird auffwecken zum ewigen Le-
ben/ krafft seiner Zusage: Deine Todten sollen leben/
vnd mit den Leichnam auffstehen / vnd/ Warlich/
Warlich sage ich euch/ es kompt die Stunde/an wel-
cher alle/ die in den Gräbern sind/ werden die Stim-
me des Sohns Gottes hören/ vnd werden herfür ge-
hen / die da Guts gethan haben zur Auferstehung
des Lebene.

Esa. 26.

Joh. 5.

Joh. 11.

Pfal. 27.

Ruhet auch der Gerechte / so wird es besser mit ihn
werden. Ach freilich besser an Seel vnd Leib/ da wird aller
Unruhe/alles Leides vnd Elendes vergessen seyn. Dage-
gen werden sie sehen das Gute des HERRN im Lande der
Lebendigen.

Des

Leichpredigt.

Des tröstet euch ihr Christlichen Eltern / wenn eure liebe Kinder euch zeitlich enffallen / denckt ihr habt sie zur Ruhe gelegt / da sie sollen ausrasten / vnd vnterdesen ihnen kein Leid wiederfahren soll.

SECUNDA.

Die Ander Ursach / so die göttliche Weißheit den betrübten Eltern wider ihre geschöpfte Traurigkeit wegen tödlichen Abgangs ihrer lieben Kinder anführet / nimmet sie von dem ehrlichen Alter / vnd spricht : denn das Alter ist ehrlich / nicht daß lange lebet oder viel Jahr hat. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbesleckt Leben / ist das rechte Alter / daraus schleißt sie also :

Wer seinem lieben Gott alt gnung ist / der stirbet nicht zeitlich oder gar zu früe.

Der Gerechte ist seinem Gott alt genung / Ergo stirbet er nicht zu zeitlich.

Ursach. Denn Gott lebet in der Ewigkeit / vnd misset das Alter weder nach der Breite noch nach der Länge / wie wir thun / da wir mit Mose zehlen Jahr vnd Tag / das Adam gelebet 930. Jahr. Seth 912. Noa 950. vnd so fort an.

Derowegen mache die Weißheit ein Vnterscheid zwischen der Hoheit vnd Zahl der Jahre / vnd zwischen der præstanz des Verstandes vnd der Gottseligkeit. Alt werden an Jahren ist eine Gabe Gottes vnd ein Segen / vnd alte Leute wil Gott von jungen Leuten geehret haben.

2.
Honestas.
etas.
Der Gerechte ist alt gnung zu sterben.
Γηρας εστι τιμιον.

Pl. 90. 102.

Welches das rechte Alter vor Gott sey.
Zach. 8.
Lev. 19.

E iij

Aber



Christliche

Lnc. 12,
16.

Esa. 65.
Hof. 7.

Aber/wenn sie kein Zeichen der Tugend von sich geben noch hinter sich verlassen/das ist/dienen weder Gott noch ihrem Nächsten/ leben nur ihrem Bauch vnd Mammon/ wie jener reicher Kornbauer vnd sein Nachbar der reiche Man/ die haben zwar viel Jahr/ aber wenig Klugheit/ vnd sind nach Gottes Urtheil Knaben von 100. Jahren/ vnd Sünder von 100. Jahren/ da man mit Ephraim grawe Haar kriege/ aber keinen Verstand noch Auffmercken/ solches ist vor Gott kein Alter: sondern Thorheit vnd Kindheit.

Wenn demnach die Menschen Jahr vnd Tag zehlen/ vnd wenn ein liebes Ehepflänzlein aus der Mutter Schoß allzu zeitlich genommen wird/ sich darüber zu verwundern vnd zu klagen pflegen: Ach Schade/ Schade/ ach das ist zu zeitlich/er hett sollen lenger leben etc. so antwortet die Weißheit/nicht also/ er ist schon vollkommen worden/ sein Alter ist ehrlich.

Gen. 5.
Gen. 11.

על - פני
Super facies
vel ante
oculos.

Da Moses den Tode Thare beschreibet/wunderte er sich gleichsam/das er vor seinen Vater Haran gestorben/ denn es zuvor nicht gebreuchlich gewesen/ (auffer ein einig Exempel an Jared der vor seinen 969. jährigen Vater Mathusala gestorben/) das der Sohn solt vorn Vater sterben/ vnd schreibt daher also: Thare starb vor seinem Vater Haran. Er starb/ sagt Moses/ Hebr. Alpenei, LXX. ἐνώπιον, coram vel in conspectu Patris: Etliche habens außm Chald.Paraph.gegeben/vivente Thare Patre suo, da sein Vater noch lebte/ welches damals in der Natur ein Wunder gewesen/ aber hernach haben sich viel

solcher

Leichpredigt.

solcher Fälle begeben. οὐ φιλει ὁ θεός, ἀπὸ θυσοκλήσεως, haben auch die Heyden gesagt: Wen Gott lieb hat/der stirbt jung. Gleichwie Aarons Rute in einer Nacht vollkommen war/das sie blüete vnd Mandeln brachete: Also werden auch die Gerechten bald vollkommen im Tode/das macht/das sie die rechte Klugheit haben/nemlich die wahre Erkenntnis Gottes vnd den er gesand hat/seines lieben Sohns Jesu Christi/darinn sie wachsen vnd zunehmen/vnd werden solche in Gottes Canzeley Alte vnd Ehrwürdige Seniores tituliret, welche an der Gottesfurcht vnd Frömmigkeit hoch kommen/das ihr Name daher auch nach ihrem Tode blühet vnd ewiglich bleibet/wie König David die Gottesfurcht rühmet: das sie sey eine feine Klugheit/wer darnach thue/des Lob bleibe ewiglich.

Psal. lxxx.

Solches sol abermal Christlichen Eltern zum Trost dienen / das/ wenn ihre lieben Kinderlein zeitlich durch den Tod von ihnen genossen werden/ sie gedencken sollen/ ihr Söhnlein/ ihr Töchterlein sey schon vor Gott als genung/ es habe das grawe Haar der Klugheit vnd Erkenntnis Gottes/welche der H. Geist in ihnen/vermöge der H. Tauffe/vnd schöner Psalmen vnd Gebetlein/angezündet/vnd sey in Gott klüger gewesen / als mancher / der es auff viel Jahr gebracht hat.

TERTIA.

Die Dritte Ursach / so die Weisheit den betrübten Eltern zum Trost anführet / nimmet sie von GOTTES

3. Benigna Dei voluntas.

gnä.



Christliche

Der Gerechte gefelt Gott wol.

gnädigem Wolgefallen/ vnd spricht: Denn er gefelt Gott wol/ vnd ist ihm Lieb vnd wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern. Nach der Grundsprache lautets: Ευαρεσ τῷ θεῷ γινόμενος, Acceptus Deo redditus, er ist Gott lieb / angenehm/ wolgefellig/ schleist demnach die göttliche Weisheit also:

Wen Gott lieb hat vnd an ihm einen Wolgefallen treget/ den zeicht er gern zu sich/

Nun hat Gott den Gerechten lieb vnd an ihm ein sonderlich wolgefallen /

Ergo zeicht er ihn gern zu sich/ vnd also kan der Gerechte nicht zu jung noch zu früe sterben.

Gott liebet sie wie eine Mutter ihr Kind.

Ursach. Denn Gott hat ein Mutter Hertz gegen die Seinen. Nun wil ja eine liebe Mutter ihr Kind gern bey sich haben / damit sie ihre Lust vnd Frewde an ihm sehe. Ich meine die fromme Mutter des jungen Tobia weinete vnd weheklagete bey ihr selbstem / da der Vater den Sohn in frembde Lande verschicket vnd nicht bald wieder kam: Ach mein Sohn/ sprach sie/ warumb haben wir dich lassen wandern / vnser einige Frewde / vnser einziger Trost in vnserm Alter/ vnser Hertz vnd vnser Erbe. Solte denn nicht vielmehr der fromme Gott seine Gerechte lieben/ da ihn Moses ohn das ausschreiet / er sey φιλανθρωπος, ach wie hat Gott die Leute so lieb / sagt er/ seine Lust ist bey den Menschenkindern. Daher lest er sich verlauten/ so wenig als ein Mutter ihres Kindes könnte vergessen/ so wenig könnte er auch vnser vergessen/ ja / wenns gleich geschehe / daß sie solt ih-

Tob. 10.

Deut. 33. Prov. 8.

Esa. 49.

res



Leichpredigt.

res Kindleins vergessen / so wolt er es doch nicht thun. Ist nicht Ephraim/sagt er beyhm Jeremia/mein thewrer Sohn vnnnd mein trawtes Kind / drümb denck ich noch wol daran/was ich ihm geredet habe/ vnd bricht mir mein Hertz/ daß ich mich seiner erbaromen muß. Wegen solcher herrlichen umbbrünstigen Liebe/wil er seine Gerechten nicht lang in der Welt lassen/ sondern lieber bey sich haben.

cap. 31.

Wie bekömpft er sie aber?

Die Weißheit brauche in ihrer Sprach zwey denckwürdige Wörterlein / welche keine Gedancken erwecken / das I. ist *μετετεθη*, transpositus est, der Gerechte ist fortgesetzt worden. Ist ein Gleichnüs genommen von einem jungen Baum oder Propffer / den der Gärtner fortsetzet. Denn wenn ein fleißiger Gärtner sihet/ daß ein liebes edles Bäumlein entweder wegen des steinigens Bodens nicht wol kan vnter sich wurzeln / oder wegen der andern Bäume/ so ihm allen Krafft vnnnd Safft entziehen/ daß es nicht kan in die Höhe kommen/ oder wil den Wurm bekommen/ der es sticht vnd verzehret / wie Jonæ/ Kürbis oder wird an der Rinden geschelet vnnnd verlest / oder durch einen harten Frost verwarloset / en/ so transplantiret vnd versetzt er es an einen bessern vnd bequemern Ort: Eben also thut auch der himlische Gärtner/ der fromme Gott vnd Vater / der nimmet die zarten Herkslein aus den irrdischen Garten der lieben Kirchen/ ober welche die Wetter der Trübsal gehen/ darinn die Frommen vor den stolzen langen Dannenbäumen nicht auffkommen können / müssen sich drücken vnnnd

Zwey Gleichnüs nach welchen Gott die Gerechten zeitlich zu sich nimmet / Das I ist genommen von einem Gärtner.

D

schmie:



Christliche

Pfal. 92.

Apoc. 22.

Das 2.
Gleichnüs
von einem
Erretter
aus der
Gefahr.

schmiegen / stossen vnd stechen lassen / vnnnd versetzet sie der Seelen nach in das himlische Paradeis / mache sie zu Bäumen der Gerechtigkeit / das sie grünen wie die Palm- bäume / zu Bäumen des Lebens die zwelfferley Früchte tra- gen / vnd bringen ihre Früchte alle Monden.

2. Wörtlein / so die Weißheit braucht / heist *ἄρπτερον* abreptus est, er ist hingerückt / er ist mit Gewalt hin- weg gerissen. Darinn vns ein Gleichnüs gezeiget wird / genommen von einem gewaltigen Erretter. Da die So- domiter vff Loths Haus lieffen vnd wolten seinen fremb- den Gast heraus haben / ja endlich nach ihm selbstem grif- fen / da rissen ihn die Engel zurück ins Haus vnd schlossen die Thür zu. Da Petrus sincken wolte vffn Wasser / stre- cket der HErr Jesus seine Hand aus / vnd ergriff ihn / das er nicht ersoffe. Wenn eine liebe Mutter sihet / das ein Pferd kompt gerennet / oder ihr liebes Kindlein wil vnver- sehens ins Wasser oder Fewr fallen / geschwind leufft sie zu / vnd reisset mit ganker Macht dasselbe aus der Gefahr / nimmet es vff ihre Arme vnd tregts ins Haus / da es ver- wahret ist: Also thut auch vnser lieber Vater im Himmel / der raffet die Seinen bey zeit außm Wege / wenn er sihet das Satan mit seiner Weltburß auff sie hinein rennen mit Sünd vnd Schanden vñ in Seelen Gefahr bringen wol- len / nimmet sie in seine Arme / in seinen Schoß vnnnd ver- wahret sie also wol // das ihnen kein Leid wiederfahren kan.

Das sol nun beerübten Eltern abermal tröstlich seyn / das ihre liebe Kinderlein nach Gottes Wolgefallen ster-

ben /



Leichpredigt.

ben / der versetzet sie aus den Trawren ins Lachen / außn
Leid in Frewd / außn Todt ins ewige Leben.

QUARTA.

Die Vierte Ursach / nimmet die Weißheit von der
grossen vnd vielfeltigen Gefahr der verkehrten vnd böß-
hafftigen Wele / darinn die Gerechten schweben / vnd daher
durch den zeitlichen Todt derselben entnommen werden /
welche sie mit diesen Worten ausredet: Der Gerechte
wird weggerückt / daß die Bosheit seinen Verstand
nicht verkehre / noch falsche Lehr seine Seele be-
triege. Schluß also:

Wer mancherley Gefahr kan entnommen werden /
dem ist wol geschehen.

Der Gerechte wird (durch den frühzeitigen Todt)
mancherley Gefahr entnommen /

Darumb ist ihm wol geschehen.

Ursach. Denn in dieser argen Welt können fromme
Kinder verführet werden durch Bosheit / durch falsche Leh-
re / durch böse Exempel / durch die reizende Lust / wie solche
vierfache Gefahr die Weißheit anführet.

Die 1. ist *malitia*, Malitia, Bosheit / welche ihnen an-
geboren / darüber Gott selbst klaget: Alles Tichten vnd
Trachten des Menschen Herzen ist nur böse von Ju-
gent auff. Gleichwie ein Baum / wenn er sich von eins
ander gegeben vnd auff eine Seite hengeret / leichtlich kan v-
bern Hauffen geworffen werden: Ebener massen ist's gar
leicht vnd bald geschehen vmb einen Menschen / daß er auff

4.
Periculi
multipli-
citas.
Der Gere-
chte ent-
geht vieler
Gefahr /

Welche
Viererley
ist.
1.
Bosheit.
Gen. 6.

D i e



Christliche

1. Joh. 2.

die Seiten falle / dahin er sich ohn das geneiget / als auff Augenlust / Fleischeslust / hoffertiges Leben / vnd andere Sünden mehr / derer auch bey kleinen Kindern nicht wenig gefunden werden / daß sie ehe lernen fluchen als beten / eher des Muthwillens / so ihnen von Natur in Herzen stecket / als der Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden sich beflüssigen / auff solche Weise wird ihre σοφεια, oder der Verstand alteriret vnd verlehret / daß wo gute Haus- vnd Schulen-disciplin aussenbleibet / auch die Gerechten in Seelengefahr gesetzt werden.

2.
Der Betrug falscher Lehre.

cap. 3.

2. Cor. II.

1. Cor. 2.

Matth. 7.

2. δολος, dolus, Betrug / oder wie es in der deutschen Bibel stehet / falsche Lehre. Welche der Satan erdencket / als ein Vater der Lügen / vnd solche durch seine Instrumenta vnd Werkzeuge / Reher vñ Schweser austreicht. Wenn nun eine gerechte fromme Seele durch solchen Gifft eingenommen wird / so ist der größte Betrug. Daher vermahnet die Epist. an die Hebr. Daß wir vns alle Tage selbst ermahnen sollen / damit nicht jemand verstockt werde durch Betrug der Sünden. Wie der Teuffel sich verstellen kan in einem Engel des Lieches : Also auch seine Apostel / welche als vntreue Lehrer Gottes Wort verfälschen mit Menschenstand / wie ein Kretschmar den Wein mit Wasser / köntten in Schaffskleidern / mit dem Schein der rechten Warheit vnd Christlichen Einfalt. Aber sie brüten aus Basiliscken Eyer / welche / so man sie isset den Tod würcken. Aus solcher Gefahr werden nun hinweg gerückt die Gerechten.

3. Bas-



Leichpredigt.

3. βασιλῆα Παυλότης, Fascinatio improbitatis
 vel ineptiarum, Bezauberung der Bosheit. D. Lu-
 ther hats deutsch gegeben / böse Exempel. S. Paulus
 braucht dieses Wörtlein an seine Galater: O ihr vn-
 verstendigen Galater / wer hat euch bezaubert /
 ἐβάσκαυε, fascinoavit, daß ihr der Wahrheit nicht ge-
 horchet / laßt euch bereden / als solten gute Wercke zur Sel-
 ligkeit nützlich seyn. Womit wir denn erinnert werden /
 wie die Welt mit ihren bösen Exempeln manch unschuldig
 Herz betreiget / verführet / gleichsam bezaubert vnd berückt /
 wie manch armes Vöglein berückt wird. Der Sohn Got-
 tes führet darüber eine sehnliche Klage: Wehe der Welt
 der Ergernüs halben / es muß ja Ergernüs komen /
 doch wehe dem Menschen / durch welchen Ergernüs
 kompt. Nichts thut der Frömmigkeit so grossen Scha-
 den / als die bösen exempla, massen wir alle also genatureet /
 daß wir alles / was wir sehen oder hören nachthun wollen /
 daß jener heidnische Philosophus den Menschen recht
 ζῶον μιμητικόν genennet hat. Vnd weil wir mitten vnter
 den Sündern leben / da man wenig guts sihet vnd höret /
 zumal in den letzten trüben Höfen der Welt / so gewohnen
 auch die zarten Herzen der Laster allgemachsam / ma-
 chen es wie es die andern machen in Essen / Trincken / Klei-
 dern vnd vielfeltigen Mißbrauch der Gaben Gottes / vnd
 gehet solchẽ jungen Leuten / wie den jenigen / so in der Son-
 nen wandeln / daß sie schwarz werden / ehe sie es mercken:
 Also werden sie durch böse Exempel loser Gesellschaft ver-
 führet vnd gleichsam bezaubert / daß sie es selbst nicht mer-

3.
Böse Ex-
empel.

cap. 3.

Matth. 18.

D iij

cken:



Christliche

Exempel
welche sind
verführt
worden.
Gen 9.

Gen. 12, 20.

2. Sam. 11.

1. Reg. 11.

1. Cor. 15.

Matth. 24.

4
Reizende
Lust/ so von
der Erbsün-
de entsprin-
get.

cken / sehet an die Exempel der Heiligen / war nicht Noa ein Prediger der Gerechtigkeit / noch ließ er sich verführen / daß er seinem Alter ein Schandfleck anhangete? War nicht Abraham ein Vater aller Gleubigen / noch dennoch ward er dahin verleitet / daß er sich zur Magd sand vnd verleugnete seine Saram / als wenn sie nicht sein Weib sondern seine Schwester were? War David nicht ein Mann nach dem Herzen Gottes / noch ließ er sich behören die weisen Reine der Bathfabæ, daß er ein Ehebrecher vnd hernach ein Reichelmörder ward? War nicht Salomon der weiseste König vnter der Sonnen / noch ließ er sich die bösen Exempel der Weiber verführen im Alter / daß er sein Herz neiget frembden Göttern nach? Andere Heilige als Josaphat / Hiskias / Petrus / etc. habens auch nicht viel besser gemacht. Daß es recht heist: Böse Geschwetz verderben gute Sitten / vnd wenns möglich were / solten auch wol die Außerwehleten in Irrthum verführt werden.

4. περιπατος περιπατος pervagatio vel circumgyratio concupiscentia. Die reizende Lust / das ist der innerliche Hauffeind / da das Herz hin vnd her fehret mit einem Discurs böser Lüste / vnd felle bald vff Augenlust / vff Fleischelust / was dem alten Adam wol thut / dadurch die gute Art verderbet / vnd ein vnschuldig Herz / das nicht böshafftig ist / verkehret wird.

Wenn demnach der fromme grundgütige Gott solches alles weiß vnd sihet / daß es in der Welt so ergerlich einher gehet / so gefehrlich vmb die Gerechten vnd Frommen

stehee



Leichpredigt.

stehet vnd dieselbe in eiserlicher vnd innerlicher Gefahr
schweben / en / so nimpt er ihrer billich wahr vnd rücket sie
der Welt aus den Augen.

Von Zerobeams Sohn Abia wird gemeldet / daß
er Jung gestorben / die Ursach war / weil an ihn et-
was Guts erfunden für dem H^{er}ren dem Gott Is-
rael im Hause Zerobeams. Hett dieser sollen lang le-
ben / wer weiß / ob er nicht so arg hett werden können als
Nadab sein Bruder vnd als die andern Könige in Israel?
Ja wenn die Knäblein zu Bethlehem vnd in derselben
Gegent / so Herodes tödten ließ / hettten sollen Groß vnd
Alle werden / wer weiß ob sie nicht mit vnter den Hauffen
gewesen weren / welche das Crucifige vber Christum
geschrien?

1. Reg. 14.

Derowegen so offte wir erfahren oder mit vnsern
Augen sehen / daß fromme Leute jung sterben / sollen wir
Gottes des himlischen Vaters Liebe vnd Gnade daraus
erkennen / wie daher der Mann Gottes Herr Lutherus
gar schön schreibet: Es ist war / je frömmer die Leute
sind / je ehe sie sterben. Denn wenn Gott wil ha-
ben / daß ein Frommer lange leben solle / so gehört
eine sonderbare Krafft darzu / die viel grösser vnd
stercker seyn muß / denn der Menschen vnd des Sa-
thans Macht seyn kan.

B. Luth.
Von der
Frommen
Lebenslauff.

QUINTA ET ULTIMA.

Endlich die Fünffte vnd letzte Ursach / daß Christli-
che Eltern vber den früzzeitigen Tode ihrer lieben Kinder

5.
Fidei ac vi-
tae integri-
tas.

sich



Chryliche

Der Gerechte ist vollkommen an Glauben und Leben.

sich nicht allzusehr betrüben sollen / nimmet die Weißheit von der Vollkommenheit seines Glaubens vnd Lebens / wenn sie sagt: Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahre erfüllet. Denn seine Seele gefellet Gott / darumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. Schleust also:

Wer vor Gott vollkommen ist / der stirbet nicht zu zeitlich.

Der Gerechte ist vor Gott vollkommen.

Ergo, stirbet er nicht zu zeitlich.

Ursach. Denn die Vollkommenheit schleist alle Zeit aus. τελειωσις stehet in der Grundsprache / à τελειωσαι perfici, consummari, vollkommen werden. Der HERR JESUS brauche diß Wörelin am Stamm des Creuzes / τὸ τέλειον consummatum est, es ist volbracht. Also ist nun der Gerechte auch vollkommen vor seinem Gott vnd zwar 1. Annis, was seine Lebens Jahr anlangt / er hat das Ziel erreicht / welches ihm Gott gesteckt vnd gesetzt hat / vnd weil er seine kurze Lebenszeit wol angewendet / so hat er viel Jahre erfüllet. Denn wer selig stirbet / der hat lang gnung gelebet. Gleichwie ein Gewechs als ein Weintraube / Apffel oder Birn seine Vollkommenheit erreichet / wenn es reiff ist / da es nicht mehr wechset vnd zunimmet / sondern der Hausvater lisset oder bricht abe zu seinem Nutz / zu welchem Ende es Gott wachsen leß: Also / wenn der Mensch sein Lebenstermin erreichet / so ihm Gott gesetzt / so ist er vollkommen / vnd ist nichts mehr an

Joh. 19.

Woran der Gerechte vollkommen ist.

ihn



Leichpredigt.

ihn hinterstellig/als daß er abgebrochen vnd von dem him-
lischen Haußvater auffgehoben wird.

Vollkommen ist der Gerechte 2. Fide ac donis,
an Glauben vnd schönen Gaben / damie der H. Geist
ihn begnadet hat. Denn weil er geglaubet an den / der
als der Gerechte die Ungerechten Gerechtmacher / nem-
lich Jesum Christum / vnd sich seines heiligen λόγος vnd
Verdienstis getröstet / solches fremdig bekennet vnd darbey
biß ans Ende verharret / so hat er auch vollkômlich erreichte
das Ende des Glaubens / welches ist der Seelen Seligkeit.
Vnd Gott der HERR eilet desto zeitlicher aus der Welt /
damie er von der Gnaden Gaben / so er ihm vertramet /
nicht etwas verschütten oder verwahrlosen möge.

Es. 53.

Vollkommen ist der Gerechte endlich 3. Operibus
bonis, an guten Wercken / nicht daß er damie das Gesetz
erfüllet / welches in dieser Welt unmüglich / auch nicht / daß
er damie die Seligkeit erlanget / wie die Päpstischen Werck-
heiligen vorgeben / wie die Franciscaner Mönch solche gute
Wercke ihrer Vollkômlichkeit Herzog Ernst zu Sach-
sen / Erzbischoffen zu Magdeburg liesen antragen. D
Nein / Sondern also ist der Gerechte Vollkômten an Wer-
cken / daß GOTT der HERR / der da würcket alles in allen
durch ihn vnd in ihm ausrichten wollen / so viel er beschlos-
sen hat. Summa: Wer Gott lebt vnd Gott stirbet /
der hat viel Jahr erreicht vnd ist bald vollkommen
worden / wer aber Gott nicht lebt noch stirbt / der hat
wenig Jahr erfüllet / vnd were ihm besser / daß er nie
gelebt hette. Darumb vermahnet Paulus trewherkig sei

Rom. 3.

Rom. 14.

E

ne



Christliche

1. Ep. 14.

ne Corinthier: Seid Kinder nicht an Verstandniß; Sondern an der Bosheit / an den Verstandnis seydt Volkommen. Das ist also einfeltige doch schriftmessige Erklärung der abgelesenen Wort der göttlichen Weisheit.

U S U S.

Nützlicher Gebrauch /

Darauß wir nun gar fürhlich mit zu Hause nehmen sollen

I. Eine Lehre /

Was Gott in Himmel vor Bedencken habe / daß er offte so zarte junge Herzen / so noch lange Zeit nach dem Alter heeten leben können / vnd der Welt nütze seyn / so geschwind durch den zeitlichen Tod hinwegnimmet? Worrauß zu antworten / daß vns Gott hierinn vorhele vnd zeigt

1. Speculum iræ, Zornspiegel.

Denn auch die zarten Kinder die Erbsünde am Halse tragen / vnd vmb derselben sterben müssen / da sie doch nicht wissen noch zur Zeit was rechte oder linck ist / sie verstehen nicht was sündigen heist. Dennoch müssen sie Adams Schule helffen tragen / vnd gehe nach Pauli Worten: Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen vnd durch die Sünde der Tod / vnd ist also der Tod zu allen Menschen (auch zum Kleinen Kindern) hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben. Vnd ob schon alle ihre Sünde vnd

Ufus didascalicus.
1. Es ist /
Gott hat seine Ursache warum er junge Leute leß sterben. Denn er weist vns hiermit
1.
Ein Zornspiegel.

Rom, 5.

derer



Leichpredigt.

derer Serraffe durch den Glauben an Christum vergeben sind/ so ist doch solche Vergebung nicht eine solche Total vnd gänzliche Austilgung / das an den Renatis vnd Gerechten keine eigenliche genante Sünden mehr zu finden seyn sollte/sondern das malum occultum, wie es Moses nennet / die heimliche oder vnerkante Sünde / welche die Kinder mit aus Mutterleibe bringen / vnd welche unsere Weißheit die reizende Lust nennet/bleibet an vnd in ihnen / dadurch sie hernach zu tödlichen Sünden gereizet vnd gelocket werden / vnd kommen solcher nicht eher los/bis durchn zeitlichen Tod vnd Verwesung die ganze Sündenwurzel zugleich mit verfaulet vnd vermodere/ als denn sollen sie Volkommen/Heilig vnd Gerecht am jüngsten Tage aufferstehen. Derowegen sollen wir die Heßligkeit der Sünden erkennen/ vmb welcher willen auch der Gerechte dem Tode in dieser Welt muß herhalten/ vnd uns vorsehen/ das wir solchen Erbgiffe mit mutwilligen wissentlichen Sünden nicht heuffen mögen.

Psal. 90.

Jac. 1.

1. Cor. 15.

2. Speculum penitentiae, Bußspiegel.

Denn so diß geschieht an grünen Holtz/ was wil an durren werden / so der Gerechte nicht erhalten wird/wo wil der Gottlose bleiben. **G**uttest junge Gerechte Leute sterben/vñ schlegt hiermit vffn Sack/ meinet aber den Esel/wie der H. Lutherus redet/er lest vns predigen / das die alten so dem Tode näher sind/sollen in sich schlagen vnd gotteselig leben / mors ipfis est in januis, der Tode wartet bey ihnen immer an der Thür/wol denen / so allzeit mit ihn zu wandern bereit seyn.

2. Bußspiegel Luc, 23.

E si

3. Spe-



Christliche

3.
Spiegel
Menschli-
cher Ber-
gengligkeit.
Esa. 40.

Job. 14.

Col. 3.

Pfal. 90.

4.
Trostspie-
gel.

Exod. 20.
Pfal. 91.

3. Speculum Vanitatis vitæ humanæ

Elendspiegel/

In der Welt thut der Todt blinde Brieffe/ vnd scho-
net auch der Kleinen nicht/ es heist omnis caro fœnum,
alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte ist wie ein
Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret/ die Blu-
me verwelcket / denn des H. Ern Geist ble set drein.

Der Mensch von Weibe geboren lebet kurze Zeit/

Heut ist der Mensch gesund vnd stark /

Morgen Tode vnd liegt im Sarc /

Heut blühet er wie eine Rose roth /

Bald Kranck vnd Tode /

Ist allenthalben Müß vnd Noth/

Davon E. L. des Jahrs ober zumal bey dem Leichbe-
gängnüssen offte predigen hören / daher sollen wir vff das
Zeitliche nicht zu feste bauen: Sondern an das sursum
Paulinum gedencen / vnd mit Mose täglich beten: Do-
mine doce nos numerare dies nostros, H. Er / lehre
vns bedencen / das wir sterben müssen / auff das wir
Klug werden.

4. Speculum consolationis efficacissimæ,

Trostspiegel.

Der liebe Gote wil den Eltern ins Hertz predi-
gen / das auch dieses sein Bedencen sey / wenn er ihnen ih-
re liebe Kinderlein noch zart durch den Tode abfodern leß /
das warhafftig ein ewig Leben vorhanden sey / denn weil
er in seinem Wort den frommen gerechten Kindern ein
langes Leben versprochen / vnd gleichwol ihnen solches

durch

Leichpredigt.

durch den zeitlichen Tod abgefürket wird / so folget daß er als ein warhaffteiger Gots seiner Zusage werde nachkommen / vnd vor das kurze zeitliche das ewige Leben ihnen geben werde / welches betrübten Eltern sol zum Trost dienen / daß ob sie schon zeitlich ihrer lieben Kinder entrachen müssen / sollen sie sie doch dormalens im ewigen Leben wieder sehen. Denn sie werden zu ihren Kindern dormalens fahren / die Kinder aber kommen nicht wieder zu ihnen.

II. Vermahnung.

Keiner sol seinen jungen Jahren / Schönheit vnd andern feinen Gaben des Leibes allzuviel trawen / venit una febricula & tollit ista omnia, ein einig Fieberlein kan solches alles verderben vnd hinweg nehmen / wer Heut ein König ist / kan Morgen Tode seyn / wer Heut in hohen Ehren schwebt vnd Seiden vnd Kron tregt / kan Morgen eine Speise der Würme werden. Derowegen

o formose Puer, nimium ne crede colori,
Alba ligusta cadunt, vaccinia nigra leguntur,
sagten die Alten. Ein jeder gedencke an seinen Schöpfer in der Jugend / ehe denn die bösen Tage kommen / vnd die Jahr herzu treten / in welcher du sagen wirst / sie gefallen mir nicht.

III. Trost.

Schließlich sol solcher Verichte nochmals tröstlich seyn Christlichen Eltern sterben ihre liebe Kinderlein zeitlich vor ihren Augen / wolan / so werden sie desto ehe von der

2.
Ufus exhortatorius.
Der Jugēt ist nicht zu trawen.
Sir. 3. vnd 40.

Eccl. 12.

3.
Ufus consolatorius.
Trost / wie viel Guts den Kindn wiedfahre so zeitlich sterben.

¶ iij

Sün



Christliche

Rom. 6.

2. Tim. 4.

Nazianz.

2. Macc. 7.

Sünden gerechtfertiget / so werden sie aus den haffigen Streit mit dem Teuffel / Welt vnd Fleisch erlöset / so kommen sie der Creuzeslast desto ehe loß / so entgehen sie desto ehe der Ergernuß der Welt vnd reizenden bösen Lust / ja desto ehe kommen sie zur sanfften seligen Ruhe / ach wer wolt ihnen solche felicitet mißgönnen? Nazianzenus schreibet von der Mutter der sieben Söhne bey den Maccabeern / daß dieselbe / als sie hat sehen müssen / wie ihre Kinder so Tyrannischer Weise durch den Antiochum hingerichtet worden / gegen Gott eine Dancksagung angestellet / daß er sie so selig geachtet vnd sehen lassen / wie ihre liebe Söhne in ihrer Unschuld dahin gefahren vnd sich getröstet vnd gesaget: Ich wil nun frölich sterben / quia thesaurum meum Deo tradidi, denn ich meinen Schatz meinem Gott auffzuheben gegeben. Vff solche Weise heist es nun mit gerechten frommen Kindern / daß sie nicht vmbkommen / sondern als eine tewre Beilage oder depositum dem himlischen Vater auffzuheben gegeben werden / der wird sie auch am jüngsten Tage ihren Eltern wieder geben / da sie es erkennen werden am aller besten / wie wol es Gott mit ihnen gemeinet hat.

APPLICATIO.

Bericht vñ
den seligen
Sohn Jo-
han Carolo

Solches Trostes werden die betrübten leidtragenden Eltern zumal der Herr Stiffts Cantzler zu Hause vff seinem Lager auch nicht vergessen / vnd daher trawren Christlich vnd mit Massen / bevoraus weil sie wissen / daß ihr Johannes Carolus gewesen ist aus der

Zahl

Leichpredigt.

Zahl der Gerechten/ welcher Name aller Keyser/ Könige / Fürsten Namen vbertrifft / denn die machen nicht selig/ Gerecht seyn aber/ an Christum glauben/ das macht selig/ sagt der Herr Lutherus.

In Postill.
Eccel.

Nach seiner natürlichen Geburt ist er zwar wie alle Kinderlein in Sünden empfangen vnd geboren Anno 1623 am 8. Septe. frü Morgens vmb 7. Uhr / von seinen vornehmen vnd vns wolbekanten Eltern/ nemlich vom Vater dem Ehrvesten/ Großachtbarn vnd. Hochgelarten Herrn Josepho Avenario J. U. Doctore, Churf. S. Rath vnd des Naumburgischen Stiffts allhier zu Zeit wolverordneten Canzler zc. von der Mutter/ der Erbarn vnd Vielehrntugentsamen Frawen Anna Dorothea/ geborne Görliczen/ welche Christliche Eltern ihren von Gott bescherten jungen Sohn bald drauff 12. ejusd. zur H. Tauffe befödere / daselbst er den HERRN Jesum angezogen vnd zum Gerechten vor Gott gemacht worden ist. Seine Tauffpaten sind gewesen Herr D. Adam Herr/ Bürgermeister an jetzo vnd des Oberhoffgerichts vnd Schöppenstuls zu Leipzig Allessor, Herr Carol Herold Raths Cämmerer zu Halle/ vnd Herrn Wolff Georg von Zscheplitz zu Dombesen Churf. S. Generalproviand Meisters eheliche Hausfraw Catharina geborne von Osterhaussen. Ist darauff in aller Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden zumal in seiner Höffligkeit von jugent auff/ beydes von Herrn Vater / so wol auch von den unterschiedenen Privatpræceptoribus (welche theils jeko in Kirchen vnd

Geburt
von

Eltern.

Wiedergeburt in der
H. Tauffe.

Tauffpaten

Privatinstitution

Schu



Christliche

vnd Auffer-
ziehung

Schulen Gott dienen) angewehnet vnd auffgezogen wor-
den/ daß sich die charismata Spiritus S. als Früchte eines
seligmachenden Glaubens an Ihm sein ereignet / durch
Demuth vnd Gehorsam gegen seine liebe Eltern vnd Prae-
ceptores, fleissiges Gebet vnd Christliche Andacht zu
Hause vnd in der Kirchen. So hat sich auch dieser from-
me Sohn Johan: Carol sein angelassen in seinen lectio-
nibus, mit auswendig lernen schöner Psalmen / Sprüche
der H. Schrifft / auch schon ein klein Argumentlein wie
mans zu nennen pfleget / versertigen können / daher er dem
Vater gute Sperans gemacht / daß er werde aus ihm ei-
nen gelehrten Mann ziehen / zumal einen Theologum,
wie sich der junge Johan: Carol offte verlauten ließ / er wolt
ein Geistlicher werden mit Gottes Hülffe / wie sein Herr
Groß groß vater Johannes Avenarius weiland Su-
perintendens des Stiffts Naumburg zu Zeit auch
gewesin were.

Seine
Krächheit.

Aber es ist ihm gangen nach dem Ausspruch der gött-
lichen Weisheit / der Gerechte stirbet zeitlich. Dero-
halben sich an ihm zum öfftern Vorboten des Todes sehen
lasse / als vorm Jahr im Augusto ein febris intermittens,
welches aus natürlicher Schwachheit der Milz vnd Leber
hergerühret / welches Fieber er auch nach Dresden (da-
hin er neben der Fr. Mutter vnd den andern zweyen Brü-
dern aus Kriegsfurcht vnd wegen domaliger Plünderung
fliehen müssen) gebracht / daselbsten er denn von den Her-
ren Hoff Medicis in die Cur genommen / daß sich etlicher
massen Besserung spüre lassen / aber in wieder zurück reissen

ist

Leichpredigt.

ist ihm solch Fieber zum Drittenmal zugestossen / daß es endlich in quartanam degeneriret, vnd ob wol von den Herrn StadtPhysicis Doctoribus allerley nützliche Mittel in Curando adhibiret worden / hat ihm doch solch Fieberlein kaum vor 6. Wochen verlassen / da er denn angefangen die entfallenen Kräfte wieder zuerschöpfen / aber es hat keinen Bestand gehabt / am Sonntag gegen Abend hat er sich mit seinem Elften Bruder Johann Christian vffs neue geleet / da man aus vielen Anzeigungen conjecturiret, es würden sich die Variolæ oder Blattern / so ohn das gar Epidemix gewesen / finden / wie solche sich an den andern beyden Brüdern bald den andern Tag sehen lassen / aber ein anders hat sich in Ausgang befunden / daß die vbernaturliche Hitze sich je mehr vnd mehr gestercket vnd den Kopff (dahin ohn das die Natur die vbrigen bösen Feuchtigkeiten zu treiben gewohnet war /) also eingenommen / daß die Mittwoch grosse Mattigkeit vnd endlich die Convulsiones sich ereignet / dawieder zwar allerley köstliche Medicamenta gebraucht worden / haben aber wenig fruchten wollen.

Derwegen ist er angemahnet worden von seiner Fr. Mutter / welche damals vier Patienten / ihren lieben Herrn vnd drey Söhne zu warten hatte / vnd vom Praeceptore, daß er mit ihnen beten wolle / welches er auch mit gutem Verstande gethan / vnd nachgebetet:

Hertzlich lieb hab ich dich O H E R R / etc.

Item /

Gott sey vns gnädig vnd barmhertzig etc.

Andacht
vnd Gebet.

§

Also

Christliche

Also hat Gott die Welt geliebet etc.

Hat auch von sich selbst angefangen: Si Deus pro nobis quis contra nos, welches gleichsam sein Symbolum war/ so er neben andern Sprüchen täglich vorn Tisch recitiren mußte / desgleichen: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes macht uns rein von aller Sünden.

Selig
Abschied.

Freu Morgens nach 3. Uhr ward mir ein Bote geschicket / daß ich solt zu ihm kommen vnd mit ihm beten. Da ich aber den ersten Tritt in die Stubenthür thue / entschlefft er sanfft vnd selig / als sein letztes Wort gewesen war: Herr Jesu in deine Hände befehl ich dir meine Seele / etc. Hat also sein Leben in dieser Welt gebracht vff 9. Jahr / 7. Wochen / 4. Tage / 3. Stunden. Also ist an ihm recht erfüllet worden: Der Gerechte stirbet zeitlich.

Nun ist
ihm wol/
1. Sam. 25.

Aber wie stehets nun vmb vnsern Johan-Carol Avenarium? Er ist in der Ruhe / sein Leibichen ruhet in seinem Sarg vnd in seiner Schlafkammerlein / die Seel aber ist eingebunden in das Bündlein der Lebendigen vnd lebet vor Gott in der Herrlichkeit.

Warumb.

Warumb hat ihn Gott so bald abgefodert?
Antwort. Denn er ist Gottlieb / seine Seel gefellet ihm wol / vor Gott ist er schon Altgnung / vnd hat viel Jahr erfüllet / er ist vollkommen worden / denn er hat seine geistliche Klugheit vnd Gottesfurcht gnung an Tag gegeben. Ja ich sage noch mehr / Gott nimmet ihn als ein edeles liebes Pflänzlein aus dem Lande der

Sün-

Leichpredigt.

Sünder vnd ergerlichem Leben / vnd versetzet ihn in den rechten Rosenthal der ewigen Herrlichkeit / er nimmet ihn als einen jungen Studenten aus der Schul der unvollkommenen Wissenschaft / vnd transcollociret ihn in die himlische Academiam vnter die gelehrten Seraphim / er reisset ihn hinweg aus dem Bnwesen / darein wir durch Gottes Verhengnüs gerathen seyn / vnd setzet ihn in stolze Ruhe / damit die jeso herumbschwebende böse Exempel ihn nicht verführen / noch die reizende Lust sein unschuldig Herze verkeren möchten / wer wolt ihm solche Herrlichkeit mißgönnen ?

Das werden auch die Christlichen hochbetrübten Eltern bedencken / insonderheit der schwache / francke Vater / der Herr Cansler / welchen Gott wolle trösten vnd stercken durch seinen H. Geist / wie auch die Fr. Canslerin / das sie beyde den Willen vnd Rath des heiligen vnd allein weisen Gottes daraus erkennen / vnd mit dem gedultigen Hiob sagen: Der HERR hat vns vnsern Johan. Carol gegeben / der HERR hat ihn wieder zu sich genommen / der Name des HERRN sey gelobet in Ewigkeit.

Der Gott alles Lebendiges Fleisches wolle seinem Leichnam in der Erden eine sanffte Ruhe verleihen / vnd am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / vmb vnseres HERRN Jesu Christi Willen / Amen!

Applicatio
vff die be-
trübten
Eltern.

cap. 1.

Votum.

S ij

Wir



205.
Chr. Leichpredigt.

Wir wollen nun lieben Christen wieder nach Hause
gehen vnd bey diesen gefehrlichen Kriegswesen / da man
lieber solt selig gestorben seyn / als in solcher schreck-
lichen Kriegsangst täglich leben / O Der den himli-
schen Vater anruffen / daß er vns wolle Gedult verleihen /
vnd wenn vnser Stündlein kömpt auch ein selig Ende be-
scheren vnd von diesem Jammerthal zu sich nehmen im
Himmel / Amen.

Unterdesen aber vns lehren / daß vnser Leben ein
Ziel habe / vnd wir davon müssen / daher desto Gottseli-
ger Leben / damit wir den Straffen / so vns vor Augen
schweben / zeitlich vnd ewiglich entgehen vnd endlich aus
aller Vnruhe zum ewigen Frieden vnd Frewden der Sel-
ligkeit gelangen mögen / das wolle vns allen verhelffen
Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / hochgelob-
bet in Ewigkeit / AMEN
AMEN.

EPI-

EPITAPHIUM AVENARIA-
NUM GERMANICUM.

Das ist:

Des frommen/wolgezogenen nunmehr seligen Jünglings/
Johannis Caroli Habermanns /
Teutsche Grabchrift.

H Erbey mein Wandersmann/wo du gern woltest fragen/
Wem diß Ruhstättlein sey? Das wil ich dir bald sagen:
So ein vornehm Geschlecht vom Tode befrehet wer/
Du hettest mich zu schawen nicht dürffen treten her/
Herr Doctor Haberman sein lieben Sohn mich nennet/
Der Canzler hier zu Zeit/ noch hat mich doch getrennet/
Von meinen Eltern der vnersätliche Tod/
Als ich bey langer Zeit erduldet grosse Noth.
So Jugend auff der Welt vnsterblich könnte bleiben/
Es hete diß grimmig Bild mich dürffen nicht auffreiben/
Noch in der besten Blüet hinlegen vff die Bahr/
Da ich noch nicht erfülle meins Lebens zehndes Jahr.
Ja so die Frömmigkeit dem/ der sie liebt vnd ehret/
Ein Leben ohne Tod hier auff der Welt bescherte/
Es solte wol gewiß mein Purpurfarben Mund
Nicht so verblasset seyn/ ich lebte noch zur Stund.
Drumb lerne Heut an mir/ daß nirgend ist zu finden
Ein solches Kräutelein/ den Tode zu überwinden/
Er reißt sie alle hin/ sie seyn Arm oder Reich/
Jung/ Alt/ Fromm oder Böß/ es gilt ihm eben gleich.

207
Epicedia.

Weil aber Gottesfurcht ist nüt zu allen Dingen /
Hat umb derselben willen / mir müssen wol gelingen
Mein allzufrüer Tode / dadurch bin ich befreit
Von grosser Kranckheits Noth / von grossem Herzeleid.
Das mich dort in der Welt mit Hauffen hat betroffen /
Ich hatte wenig Guts / vnd wenig Freud zu hoffen /
Ja wenig Fried vnd Ruh / da ins Ruhtämmerlein
Gelegt ich werden solt / kam noch ein Schrecken drein /
Ein frembdes freches Volck / dem nichts denn Streit gelüftet /
Das vnser Vaterland hat jämmerlich verwüftet /
Dasselbe dregte sich zu meiner Todtenbahr /
Es wurde Bang vnd Angst dem / so zugegen war /
Noch dennoch in diß Grab mein Leib kam vnverlehet /
Ins himmels Frieden / Schloß die Seel sich wol ergetet /
Sie schewt kein Wetter mehr / das ihr müßt fürchten dort /
Sie ist von Wilden Meer gelange an sichern Port.
So geh nun wieder hin / wo du sonst hast zu schaffen /
Beyzeiten biß bedacht / wie du mögst sanfft einschlafen /
Wenn deine Zeit ist hin: mein frommer Wandersmann
Merck / was dir hat gesagt Johann Carl Habermann.

*Beatis manibus sui quondam Discipuli
dilectissimi ουμπατείας χάριν
ponebat*

Johannes Hellborn/Haynsburgó-Misnicus,
Pastor in Bohnscheraw.

In

208.
Epicedia.

In Jan-Caroli, Magnifici Dn. Cancellarii

Josephi Avenarii, J. U. D. *vũv èv τοῖς ἀγίοις*, Fi-
lioli charissimi præmaturum
obitum.

Ceu me jam mirè cruciat dolor insperatus,
Quem renovat Matris mors inopina mea:
Sic quoq; tristantur Sobolis de morte Parentes,
Ut possem exemplo significare meo.
Hinc Pater & Mater sibi laxamenta dolorum
De Natis querunt carmine, quove modo.
Cum, donante DEO (magnum!) nascantur ab illis:
Sint etiam cordis portio magna patrum.
Hinc & sunt illis cura cordiq;, fruuntur
Dum vita, dum mortem & mala fata ferunt.
Nilq; obstet, Stoicus quod tristis & insensatus
Affleat haud pueros collacrymante gena.
Durus Anaxagoras, Xenophon, velutiq; Pericles,
Manlius ac Dion nil dolière suos,
Quo-vel-cunq; gravi casu perière; subinde
Immoti steterunt non lacrymante gena.
Vos contra facitis rectè Magni ambo Parentes
Flentes IAN-CAROLI Filioli interitum;
Atq; occultantes mortem mortisq; dolorem
Vita cœlestis spèq; fideq; rata:
Indigetes ubi nos sic perpetuabimus omnes
Cum summo æternas Numine Myriadas.

M. Theodorus Illingius Cynéus Scholæ Cizensis p.t.
ConR. & SS. Theologiæ Studiosus.

Scilicet

Epicedia.

Scilicet, ut teneræ, cum læsa est impete Cauri
dolet colonus arbori;
Sic nos JAN CAROLI lugemus funera, lætus
qui germinaverat modò.
At tua, trux Atropos, teneros, non corda remordet
legisse tales floſculos!
Nonne foret fatius gratis donare tenebris,
quòd fit senex, quem pœnitet?
Sed tua, JAN CAROLE, ossa cubent, quos demetit annos
Mors, duplicat cana indoles,
Quæ quoque, crediderim, morti perſuaſit, ut annos
tibi senes aſcriberet,
Sic ſapuisse nocet, verum cui contigit, illum
nihil manet diſpendii,
Hanc etenim vitam quæ claudunt ſidera, vitæ
uſum perennis inchoant,
Cujus erit ſeries annorum annosa ſenili
non comparanda tempori.

Επιταφιας εργò f.

Christian Harnisch S. Ciz. Coll.

F I N I S.

1077

M.C.



QK. 233.



Frühzeitiger Tode
des Gerechten/

Was davon zu halten s
Aus der Weisheit am 4. cap

Der Gerechte ob er gleich zu zeitli
Bey Christlicher Ansehnlicher Begräb
men Gottfürchtigen Knäble

JOHANNIS CA

AVENARI

Des Ehrenbesten/ Grosachtbarn vnd
Herrn

JOSEPHI AVENAR

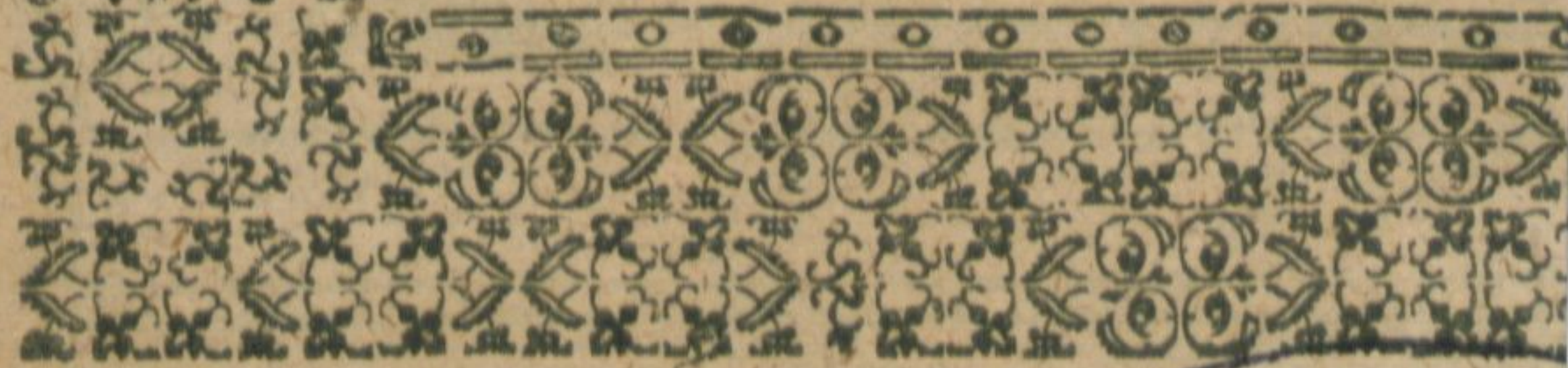
Ehurst. Sächs. Ratbs / vnd des Mai
Zeit allhier wolverordneten Sankler
Söhnleins/

Welches am 31. Octobr. 1632.
Auerheiligen/ früh Morgens nach 3. Bör
Alters selig entschlaffen/ vnd den 4. Nov. an
Trin. in der Pfarrkirch zu S. Nicol. se
nach / in sein Ruhkammerlein b
worden /

Bey grosser Kriegsfurcht vor des dom
gen Erabaten Regiment des Obersten Corpes,
der Stadt gehalten / in einem Leich Sermi
erkläret/ auch auff Begehren zum Dru

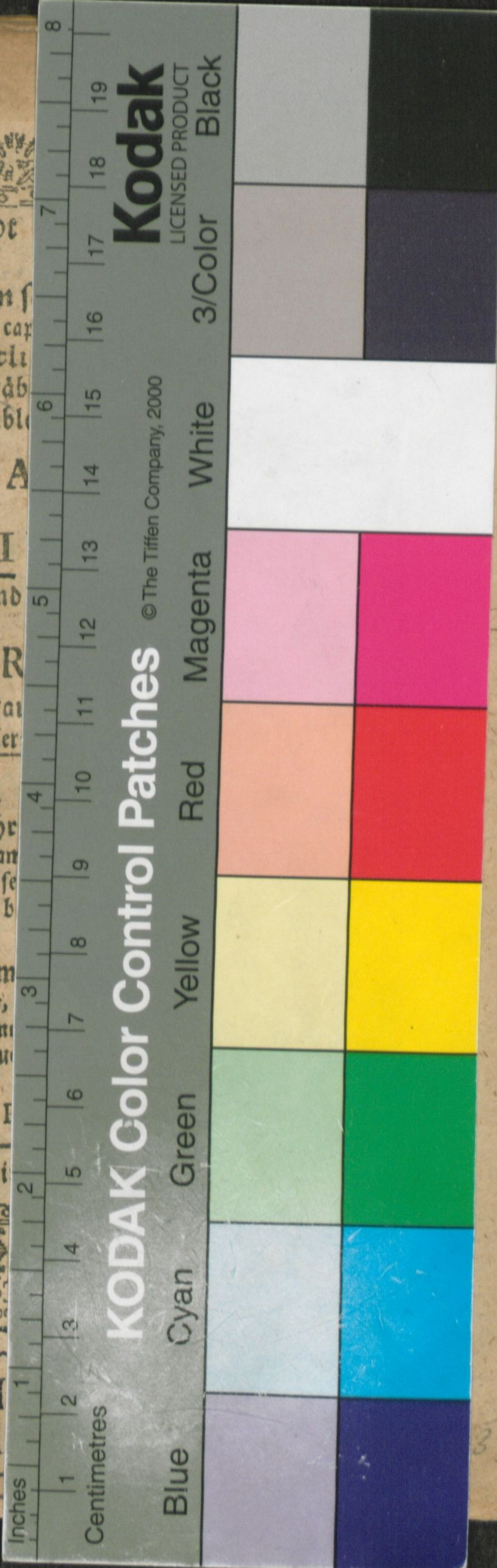
Durch
M. JOHANNEM SENSIVM Ciz. I

Zehna/bey Joh. Weidners Wi



BIBLIOTH
PONICKAVI

QK. 233.



84

3

